**Chronik des Bluter-Skandals**

Bis in die 50er Jahre gab es für Bluter keine Behandlungsoptionen. Es kam oft zu lebensbedrohlichen Blutungen oder zu schwersten Schäden an den Gelenken. Die Lebenserwartung betrug ca. 18 Jahre. Erste Versuche der Behandlung mit Blut-Serum oder mit Faktor-VIII-Anreicherungen gab es seit Mitte der 50iger Jahre. Die „Heimselbstbehandlung“ wurde flächendeckend Anfang der 70iger Jahre eingeführt. Die Betroffenen sind auf eine lebenslange Gabe des fehlenden Gerinnungsfaktors angewiesen.

**1981 -** Vor dem Hintergrund von zunehmenden Hepatitis-B-Infektionen wird vom Bundesgesundheitsamt erstmalig ein Verfahren zur Hitzeinaktivierung von Viren zugelassen. Haemate®, ein hitzebehandeltes Faktor-VIII-Medikament, wird in Deutschland zur Behandlung von Hämophilie-Patienten zugelassen. Die Behandlung mit diesem sicheren Präparat wird allerdings wegen der hohen Kosten von vielen Krankenkassen nicht erstattet.

Der Bundestag-Untersuchungsausschuss wird später feststellen, dass 60% der HIV Infektionen und über 80% der Hepatitis C Infektionen hätten verhindert werden können, wenn solche Medikamente damals zum Standard erhoben worden wären.

**Juni / Juli 1981 -** Das US-amerikanische Wochenblatt des Center for Disease Control and Prevention (CDC) berichtet von einer neuen Krankheit bei schwulen, jungen Männern, die vorher völlig gesund waren. Diese Krankheit führt zu schweren Lungenentzündungen, Hauttumoren und anderen Erkrankungen, die auf ein geschwächtes Immunsystem hinweisen.

**Juli 1982 -** Der neuen Krankheit wird offiziell der Name **Acquired Immuno Deficiency Syndrome (AIDS)** gegeben. Mittlerweile ist klar, dass AIDS nicht nur Homosexuelle sondern auch Konsumenten intravenös injizierter Drogen betrifft, die Verbreitung also offenbar auch mit Blut zu tun hat.

Schon ein Jahr vor der Erstbeschreibung des human immunodeficiency Virus (HIV) wurden unter Hämophilen ungeklärte Fälle von Thrombopenie gefunden. Eine Erklärung gab es damals nicht. Zudem trat eine aggressive Form der Leberentzündung auf, welche als Non-A-non-B Hepatitis bezeichnet wurde.

Das CDC berichtete von drei Blutern, die sich mit HIV infiziert hatten, und warnte vor möglichen Ansteckungen durch Blutprodukte. In Frankfurt am Main wird AIDS das erste Mal bei einem Patienten in Deutschland diagnostiziert.

**1983 -** Luc Montagnier und Francoise Barre-Sinoussi, zwei französische Wissenschaftlicher, entdecken ein Retrovirus, das für die Entstehung von AIDS verantwortlich scheint. Sie nennen es LAV (Lymphadenopathie assoziiertes Virus).Beide erhalten später den Medizin-Nobelpreis für ihre Entdeckung.

**7. September 1983 -** Bei einer Besprechung im zum Bundes-
gesundheitsamt (BGA) gehörenden Robert-Koch-Institut (RKI)
wird mit Hinblick auf die AIDS-Gefahr durch Medikamente für
Bluter beschlossen, in Zukunft kein Blut mehr aus Ländern mit besonders vielen AIDS-Erkrankungen zu beziehen. Obwohl berichtet wurde, dass der HI-Virus durch Erhitzen unschädlich gemacht werden kann, werden weiterhin Blutprodukte verwendet, in denen Viren nicht inaktiviert wurden.

**April 1984 -** Ein erster Test auf HIV-Antikörper steht zur Verfügung, mit dem Patienten und auch Blutspenden auf das Virus untersucht werden können. Dieser wird aber nicht sofort in den USA und in Deutschland zugelassen.

**Dezember 1984 -** Das BGA erlässt eine Anordnung, die vorsieht, dass ab 1. März 1985 ein Test auf HIV-Antikörper an allen Blutspenden, die in Deutschland zur Herstellung des konzentrierten Faktor VIII verwendet werden, durchgeführt werden muss. Nicht angeordnet wird ein verpflichtendes Inaktivierungsverfahren, um mögliche Viren in Faktor VIII-Präparaten unschädlich zu machen. Technisch ist das möglich gewesen (s.1981). Das BGA spricht keine Empfehlung aus, Präparate, die kein Inaktivierungsverfahren durchlaufen haben, vom Markt zu nehmen. Es sind gleichzeitig virusinaktivierte und kontaminierte Medikamente in Umlauf.

**Februar 1985 -** Pharmafirmen erheben den Einwand, dass Tests auf HIV-Antikörper nicht zur breiten Anwendung vorlägen. Deshalb verlängert das BGA die Frist, bis wann Blutprodukte flächendeckend auf HIV getestet werden müssen, bis Oktober 1985. Das BGA wird später einräumen, dass es von Dezember 1984 bis Oktober 1985 nicht-virusinaktivierte, nicht-getestete Präparate auf dem Markt gegeben habe, obwohl es die wissenschaftlichen Erkenntnisse und technischen Möglichkeiten gegeben hätte,die Präparate durch Inaktivierungsverfahren und Tests erheblich virensicherer zu machen. Diese Sicherheitsmaßnahmen sind bis Mitte der 80er Jahre sträflich und wider besseren Wissens von Seiten der Pharmazeutischen Industrie und des damaligen BGA vernachlässigt worden. In der Folge haben sich Tausende von Blutern mit Hepatitis C-, Hepatitis Bund HI-Viren infiziert. In der ehemaligen DDR sind Bluter noch bis 1990 mit alten kontaminierten Präparaten behandelt worden. Hätten Politiker und Beamte seinerzeit schnell reagiert und den Einwänden der Pharmaindustrie nicht immer wieder nachgegeben, hätte die Mehrzahl dieser Infektionen vermieden werden können.

**Oktober 1985 -** In den USA wurden bis 1985 Blutspenden auch von Risikogruppen (Homosexuelle, Drogenabhängige, Häftlinge) gewonnen, um daraus Gerinnungsfaktor-Produkte für Bluter herzustellen. In Deutschland wurden etwa 90 % der Medikamente aus den USA eingeführt, obwohl in Deutschland Risikogruppen bereits von Blutspenden ausgeschlossen waren. Der verpflichtende Test auf HIV-Antikörper in Blutprodukten wird in Deutschland 1985 eingeführt. Die Neuinfektionen unter Hämophilie-Kranken gehen daraufhin stark zurück. HIV-verseuchte Produkte aus Restbeständen aber werden – auch auf Betreiben der Krankenkassen „aufgebraucht“. Bedenkenlos werden kontaminierte Konserven weiter ins Ausland verkauft.

**1987 -** In den USA kommt das AIDS-Medikament AZT auf den Markt, das zum ersten Mal eine Behandlung HIV-positiver Menschen möglich macht.

**1988 -** Erste **Abfindungsregelung** nach Verhandlungen zwischen DHG (Rechtsanwalt Schulte-Hillen) und Pharmafirmen sowie deren Versicherern. Es werden Beträge zwischen 25.000 und 100.000 DM ausgezahlt. Die Zahlungen setzten das Unterzeichnen einer Abfindungserklärung voraus. In dieser erklärte der Zahlungsempfänger, dass alle Ansprüche mit der Zahlung des ausgehandelten Betrages vollständig und endgültig abgefunden sind. Hepatitis Infektionen bleiben unberücksichtigt.

**1989 -** Das Hepatitis C-Virus (HCV) wird entdeckt.

**1992 -** Ein weiteres AIDS-Medikament, ddC, kommt auf den Markt. Ab1996 wird es als Kombinationsbehandlung mit AZT eingesetzt, wodurch das Leben vieler HIV-positiver Menschen verlängert und der Ausbruch der Krankheit hinauszögert werden kann.

**1993 -** Der Bundestag setzt den **Untersuchungsausschuss „HIV-Infektionen durch Blut und Blutprodukte“** ein. Dieser stellt ein Jahr später in seinem Abschlussbericht fest, dass rund 60% der durch kontaminierte Blutprodukte ausgelösten HIV-Infektionen hätten verhindert werden können. In vielen deutschen Hämophilie Zentren wurden zudem die umstrittenen Präparate doppelt so hoch dosiert wie im Ausland. Das steigerte den Umsatz, an dem die Zentren zum Teil beteiligt waren, aber auch das Risiko der Bluter, sich mit dem HI-Virus zu infizieren.

*1993 In Spanien bot Baxter 1350 Infizierten Blutern und ihren Familien je 25.000 US$ Entschädigung an, um einen Prozess zu vermeiden.*

**1994 -** Der Untersuchungsausschuss bestätigte in seinem Abschlussbericht, dass das Fehlverhalten staatlicher Behörden, insbesondere des dem Bundesgesundheitsministerium unterstehenden Bundesgesundheitsamtes, zur HCV-Infizierung beigetragen habe: "Das Fehlen jeglicher Reaktion seitens des Bundesgesundheitsamtes auf die Gefahr der Hepatitis-Infektion muss als Versäumnis und folglich als Amtspflichtverletzung gewertet werden", heißt es in dem Bericht. Gesundheitsminister Horst Seehofer verkündet die Auflösung des Bundesgesundheitsamts, nachdem die Beamten des für die Arzneimittelsicherheit zuständigen BGA widersprüchliche Rechtfertigungen für den „AIDS-Skandal“ geben.

**Okt. 1994** - Einrichtung der **Stiftung Humanitäre Hilfe**: HIV-Infizierte erhalten nach dem HIVHG eine monatliche Leistung von 766,94 Euro, AIDS-erkrankte Personen von 1.533,88 Euro. Ein Inflationsausgleich ist nicht vorgesehen. Hepatitis Infektionen bleiben weiter unberücksichtigt.

**1995 -** Bis etwa in diese Zeit waren HIV und Hepatitis die hauptsächliche Haupttodesursache für Bluter. An Blutungen starb seit Entwicklung der Faktorkonzentrate kaum jemand. Ab hier nahmen die Todesfälle aufgrund von Hepatitis-C-Folgen deutlich zu.

**1997 -** Wissenschaftler entdecken, dass HI-Viren sich in sogenannten Viren-Reservoirs im menschlichen Körperverstecken können und selbst die mittlerweile weiterentwickelten Medikamente nie zu einer vollständigen Heilung führen. Selbst wenn die Virenzahl durch Medikamente soweit verringert wird, dass sie kaum oder gar nicht mehr messbar ist, bleiben Viren im Körper und können jederzeit wieder beginnen, sich zu vermehren.

*1998 - Der ehemalige Direktor des Zentrallabors des Schweizerischen Roten Kreuzes, Alfred Hässig, wird zu einer bedingten Gefängnisstrafe von zwölf Monaten verurteilt.*

*1999 - In Frankreich wurden zwischen 1984 und 1985 durch das Centre National de Transfusion Sanguine wissentlich mit HIV kontaminierte Blutprodukte an Hämophile verabreicht. In der Folge kommt es zu über 4000 HIV-Infektionen. 1999 wurden schließlich der ehemalige Premierminister Fabius, die ehemalige Sozialministerin Georgina Dufoix und ihr ehemaliger Staatssekretär Edmond Hervé vor Gericht angeklagt. Der Cour de justice de la République sprach Hervé schuldig; Fabius und Dufoix wurden freigesprochen.*

*2000 - In Japan wurden in einem Prozess drei Manager eines verantwortlichen Pharmakonzernsan zu Haftstrafen von 16 Monaten bis zwei Jahren verurteilt.*

**2001 -** Mittlerweile leben weltweit 31 Millionen Menschen mit dem HI-Virus, die meisten davon auf dem afrikanischen Kontinent. In Deutschland steigen die Zahlen der Neuinfektionen wieder. Durch die antiretroviralen Medikamente, die AIDS zurückgedrängt und die HIV-Infektion äußerlich unsichtbar machen, hat die Krankheit besonders bei jungen Menschen ihren Schrecken verloren.

*In Italien ordnete ein römisches Gericht im Juni 2001 staatliche Entschädigungszahlungen für 351 Menschen an, die über Bluttransfusionen mit HIV und Hepatitis C infiziert worden waren. Etwa hundert der Angesteckten, es handelte sich ausschließlich um Hämophile, waren bis 2001 bereits verstorben. Für diese Fälle entschied das Gericht, die Entschädigungen ihren Familien auszuzahlen.*

**2007 -** Die Neuinfektionen mit HIV weltweit sind immer noch erschreckend hoch. Pro Minute gibt es fünf neue Fälle. Besonders in Osteuropa und Asien steigt die Zahl der HIV-Infektionen rapide.

**2009 -** HCV Infektionen sind inzwischen zur Haupttodesursache bei Blutern geworden. 60-90% der Bluter sind HCV infiziert.

**2010 -** Das Bundesministerium für Gesundheit gibt am 5.03.2010 bekannt, dass es sich auch in Zukunft mit den anderen Finanzierungsbeteiligten „darum bemühen wird“, die Leistungsfähigkeit der Stiftung humanitäre Hilfe zu erhalten. Andreas Bemeleit und Cornelia Michel gründen daraufhin das Netzwerk Robin Blood mit dem Ziel, eine gerechte und lebenslange Entschädigungsregelung für alle Infizierten zu erlangen.

**2011 -** In Deutschland wurden ca. 90 Bluter, die sich einer Gruppenklage in den USA gegen Baxter, Bayer, Behring-Aventis und Alpha angeschlossen hatten, erstmalig für ihre HCV-Infektion entschädigt.

*2012 In vielen Ländern, z. B. in Großbritannien, Italien, Irland, Österreich, Spanien, Schweden, Ungarn, zuletzt in Neuseeland und Kanada ist es inzwischen gelungen, Entschädigungsregelungen für die HCV-Infizierten zu etablieren.*

**2013 -** Die Deutsche Hämophiliegesellschaft sammelte mehr als 5.000 Unterschriften. Hiermit bekräftigt sie ihre Forderung nach einer Entschädigung der in den 1980er Jahren mit Hepatitis C infizierten Hämophilie-Kranken. Die Übergabe dieser Unterschriften an Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) ist nach mehrmaligen Bitten gescheitert.

**2013** - Mehr als 18.000 Menschen haben eine Petition des Netzwerks Robin Blood unterzeichnet. Diese richtet sich an die CDU/CSU und die Bayer AG. Sie fordern eine Entschädigung der 3.000 mit Hepatitis-C Infizierten.